



Geschäftsstelle DGfN, Seumestr. 8, 10245 Berlin

Berlin, 20.03.2020

Geschäftsstelle

Seumestr. 8
10245 Berlin

Telefon: 030 52137269

Telefax: 030 52137270

E-Mail: gs@dgfn.eu
www.dgfn.eu

Vorstand:

Prof. Dr. J. C. Galle
(Präsident)

Dr. M. Grieger

Prof. Dr. M. Haubitz

Prof. Dr. J. M. Pfeilschifter

Prof. Dr. H. Pavenstädt

Kuratorium:

Prof. Dr. M. Haubitz
(Vorsitzende)

Geschäftsführer:

RA Holger Tacke

Bankverbindung

Deutsche Apotheker-
und Ärztebank

IBAN: DE51 3006 0601

0007 6861 02

BIC: DAAEDEDXXX

Steuernummer

32489/47157

Umsatzsteuer-

Identifikationsnummer

DE278052576

Zur Vorlage bei den lokalen Gesundheitsämtern

Betreff: COVID-19 und häusliche Quarantäne

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie von Seiten der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie auf eine Problematik hinweisen, die zunehmend unsere ambulanten wie auch stationären Dialyseeinrichtungen betrifft.

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, müssen chronische Hämodialyse-Patienten regelmäßig, zumeist 3 – 4 Mal pro Woche, ihr Dialysezentrum zur Nierenersatztherapie aufsuchen. Würde dies auch nur für wenige Tage ausgesetzt werden, würden diese Patienten versterben.

Von daher ist es für die meisten Dialyseeinrichtungen ein personell nicht zu leistendes Unterfangen, prinzipiell und immer der RKI-Richtlinie zu folgen, wonach symptomlose Kontaktpersonen aus dem pflegerischen oder ärztlichen Bereich für 14 Tage in eine Quarantäne zu schicken sind.

Tatsächlich wurde in den letzten Wochen in den Fällen, in denen solche Personal mangelsituationen aufgetreten sind, zumeist auch eine Lösung dahingehend gefunden, dass symptomfreie Kontaktpersonen unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen (Mundschutz, Kittel, Handschuhe) weiterarbeiten konnten. Ein besonders prominentes Beispiel fand sich in Aachen im Bereich der Neonatologie, aber eben auch schon bei Dialyseeinrichtungen.

Ich möchte mit diesem Schreiben auf diese grundsätzliche und in den nächsten Wochen und Monaten sicherlich häufiger vorkommende Konstellation hinweisen, und Sie darüber informieren, dass wir mit dieser Problematik flexibel und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend agieren müssen. Dies wird häufig bedeuten, dass symptomfreie Kontaktpersonen weiter zur Arbeit zugelassen werden, da sonst die lebenswichtige Versorgung unserer Patienten nicht mehr gewährleistet wäre.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jan C. Galle
Präsident der DGfN e. V.